Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 55 — **Freitag, den 8. Mai 1931** — **80. Jahrgang**

Der Kontrollausschuß für Oesterreich einberufen

Ein neuer Anschlag gegen die Zollunion — Frankreichs Schachzug — Die Kleine Entente lehnt ab Hendersons Erklärung

Berlin. Anläßlich der Einberufung des Kontrollkomitees der Garantiestaaten der österreichischen Wiederaufbauanleihe zu einer Sitzung am 12. Mai wird in hiesigen politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die Aufgabe des Kontrollkomitees lediglich darin besteht, die Rechte der Gläubiger zu wahren und über die Sicherheit der Anleihe zu wachen. Dagegen soll es nicht unter die Zuständigkeit des Kontrollkomitees fallen, sich mit den rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen im Zusammenhang mit der Zollunion zu befassen. Die Sicherheit der Anleihe aber wird, vorauf besonders hinzuweisen ist,

durch die geplanten Zollvereinbarungen nicht berührt.

Auch mit der Gefahr eines Absinkens der österreichischen Staatseininahmen infolge eines etwaigen Rückgangs der Einnahmen von Zöllen kann in keiner Weise die Rede sein, vielmehr ist mit einer Erhöhung der Zolleinkünfte zu rechnen. Die wirtschaftliche Struktur Oesterreichs kann durch das geplante Zusammengehen nur eine Kräftigung erfahren und schon aus diesem Grunde liegt der Abschluß durchaus im Interesse der Gläubiger. Unter diesen Umständen sieht man hier in der Einberufung des Kontrollkomitees lediglich eine Demonstration, die nicht berufen ist, irgendwelche praktischen Folgen zu zeitigen.

Frankreichs Schachzug

Plötzliche Ratifizierung der Genfer Handelskonvention.

Genf. Das Völkerbundssekretariat teilt offiziell mit, daß Frankreich die Genfer Handelskonvention vom 24. März 1930, durch die ein Zollwaffenstillstand in Europa herbeigeführt werden sollte, jetzt ratifiziert und die Ratifikationsurkunde beim Völkerbundssekretariat hinterlegt habe. Man ist über diese Mitteilung erstaunt, da die Inkraftsetzung der Genfer Handelskonvention im März an der unklaren Haltung Frankreichs und der Weigerung Englands gescheitert war. Damals wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Konvention hinfällig geworden sei. In dieser völlig unklaren Lage hatte die Deutsche Regierung darauf verzichtet, die Ratifizierungsurkunde beim Völkerbundssekretariat zu hinterlegen. Wenn Frankreich jetzt nachträglich eine Konvention, die nicht mehr existiert, noch ratifiziert, so ist das nur eine Geste mit Rücksicht auf die großen wirtschafts- und handelspolitischen Auseinandersetzungen, die auf der Tagung der europäischen Studienkommission am 15. Mai erwartet werden.

Die Kleine Entente lehnt ab

Belgrad. Die „Politika" erklärt in einem Bericht aus Bukarest, der sich auf Mitteilungen von tschechoslowakischer Seite stützt, daß sich die Außenminister der Kleinen Entente zu folgender Stellungnahme gegenüber dem deutsch-österreichischen Zollabkommen geeinigt hätten:

1. Die rechtliche Seite des Wiener Vertrages soll durch den Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag überprüft werden.
2. Die Staaten der Kleinen Entente nehmen in politischer Hinsicht gegenüber dem Zollabkommen einen ablehnenden Standpunkt ein.
3. In wirtschaftlicher Beziehung wollen die Staaten der Kleinen Entente die ganze Frage nur im paneuropäischen Rahmen gelöst wissen.



Von der Konferenz der Kleinen Entente

Von links nach rechts: die Außenminister Fürst Ghika (Rumänien), Benesch (Tschechoslowakei) und Marinkovitsch (Jugoslawien), beim Verlassen des Konferenzgebäudes in Bukarest. — In der rumänischen Hauptstadt trafen die drei Außenminister der Kleinen Entente zu einer Besprechung zusammen. Auf dem Programm stand u. a. das Problem der deutsch-österreichischen Zollunion und die Frage der Präferenzzölle.

Im Zusammenhang mit diesem Beschluß erklärt die „Politika", daß Benesch Südslawien und Rumänien Vorzugszölle für die Einfuhr ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse nach der Tschechoslowakei versprochen habe.

Wichtige Erklärungen Hendersons im Unterhaus

London. Auf eine Anfrage erklärte Henderson im Unterhause, soviel er wisse, seien die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich im Hinblick auf die kommenden Besprechungen in Genf eingestellt worden. Er teilte ferner mit, daß zwei englische Kreuzer einen inoffiziellen Besuch in Kiel abstatten würden und drückte die Hoffnung aus, daß auch deutsche Kriegsschiffe England besuchen würden.

Weiter bestätigte Henderson den Eingang der italienischen Denkschrift über die Flottenverhandlungen. Sobald die französische Antwort auf die englische Denkschrift eingegangen sei, würden die beiden Noten eingehend studiert werden.

Abbruch der deutsch-rumänischen Verhandlungen

Große Aufregung in Bukarest.

Bukarest. In hiesigen politischen Kreisen herrscht große Aufregung über den Abbruch der deutsch-rumänischen Wirtschaftverhandlungen, der angeblich in erster Linie auf das Konto des neuen Außenministers Ghika komme. Ghika versuche, unter dem Einfluß von Benesch und der Franzosen die Verhandlungen zu hintertreiben. Man wirft Ghika vor, daß er in dieser für Rumänien hochwichtigen Frage ganz selbständig gehandelt habe. Voraussichtlich wird sich am Donnerstag ein Ministerrat mit dieser Frage beschäftigen. Ein dauernder Abbruch der Verhandlungen mit Deutschland würde die Verwertung der Ernte und damit die Staatseinkünfte stark bedrohen. „Adeverul" sucht die Sache so hinzustellen, daß Fürst Ghika von dem Eintreffen der deutschen Abordnung nicht rechtzeitig unterrichtet worden sei.

Sauerwein fälscht Schober

Berlin. Die österreichische Gesandtschaft in Berlin dementiert die von Sauerwein im Matin wiedergegebene angebliche Aeußerung des österreichischen Außenministers Schober, wonach sämtliche Verhandlungen und Besprechungen über die Zollunion unterbrochen worden seien. Diese internen Arbeiten nehmen vielmehr, wie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt, selbstverständlich ihren Fortgang.

Die verfälschte Wiedergabe der Sauerwein-Unterredung mit Schober wird im übrigen in Berliner politischen Kreisen nach den verschiedenen Reden ausländischer Staatsmänner wie Doumergue, Benesch, Laval als ein weiteres Glied in der langen Kette der von der Gegenseite eingeleiteten Angriffe gegen die Zollunion bezeichnet. Sauerweins Veröffentlichung dient offenbar dem besonderen Zweck, Briand, der Donnerstag oder Freitag seine große außenpolitische Rede halten will, zu schützen.

Massigli in London

London. Der Vertreter des französischen Außenministeriums, Massigli, traf am Mittwoch im Flugzeug in London ein. In London, wo man kaum noch mit seiner Rückkehr gerechnet hatte, ist seine Ankunft mit Befriedigung aufgenommen worden. Man verspricht sich davon möglichweise Fortschritte in den Flottenverhandlungen. Es wird angenommen, daß Massigli neue Vorschläge seiner Regierung mitgebracht hat.

Englische Parteiführerbesprechung über die Abrüstungsfrage

London. Wie der parlamentarische Korrespondent des „News Chronicle" meldet wird morgen in Whitehall eine Konferenz zwischen den Führern der Konservativen, der Liberalen und der Arbeiterpartei abgehalten werden, die sich mit der Abrüstungsfrage befassen wird. Es werde erwartet, daß die Konferenz wichtige Ergebnisse zeitigen wird.

Um die Ankurbelung der Wirtschaft

Brauns Gutachten zur Behebung der Wirtschaftsnot — Auslandsanleihen gegen Arbeitsdienstpflicht

Berlin. Der zweite Teil des Gutachtens der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage, der die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung behandelt, ist nunmehr veröffentlicht worden. Das Gutachten stellt Richtlinien für die Ankurbelung der Wirtschaft auf und fordert hierfür weitreichende Pläne und den Einsatz großer Mittel. Hierzu soll Auslandskapital nach Möglichkeit herangezogen werden. Das Gutachten behandelt dann die Frage der förderungswürdigen Arbeitsgebiete auf dem Gebiete der Industriewirtschaft, des Verkehrswesens, der Landwirtschaft und der Wohnungswirtschaft und beschäftigt sich dann insbesondere mit der Arbeitsbeschaffung unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel. Hier setzt sich das Gutachten für die Förderung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten ein und wendet sich gegen die Subventionierung privater Unternehmen. Die Kommission wendet sich endlich gegen die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, die sie als ungeeignet zur Entlastung des Arbeitsmarktes hält und empfiehlt statt dessen die weitgehende Förderung und Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Jorga will das politische Leben Rumäniens reinigen

Paris. Der rumänische Ministerpräsident Jorga erklärte einem Sonderberichterstatter des „Matin", daß er, gestützt auf eine Gruppe entschlossener Leute, in der Kammer eine unerbittliche Reinigung des politischen Lebens ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit vornehmen wolle. Alle politischen Cliquen und viele Einzelpersönlichkeiten würden bei dieser Reinigung vernichtet werden, aber eine Reinigung sei unerläßlich.



Präsidentenwahl in der Türkei

Am 4. Mai fand in der Türkei die Neuwahl des Staatspräsidenten statt. Es steht jetzt schon fest, daß Mustafa Kemal wiedergewählt wurde.

Der indische Abwehrkampf

Ghandi und die Börse von Manchester

London. Infolge der indischen Boykottbewegungen britischer Baumwollwaren arbeiten 25 Spinnereien in Bombay jetzt mit doppelter Belegschaft. 15 000 Arbeiter konnten neu eingestellt werden. Verschiedene weitere Spinnereien tragen sich ebenfalls mit dem Gedanken, Doppelschichten einzuführen.

In einer Protestkundgebung an der Börse von Manchester faßten die Mitglieder der Börse und die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Spinnereien von Lancashire am Dienstag eine Entschließung, in der die englische Regierung aufgefordert wird, bei der indischen Regierung dringend Schritte zur Aufhebung des Boykotts zu tun, der hunderttausenden von britischen Arbeitern die Existenzmöglichkeit raube.

Auf die Erklärung der Mitglieder der Börse von Manchester erwiderte Ghandi, der Boykott englischer Erzeugnisse sei eine wirtschaftliche Selbstverteidigungsmaßnahme des halb verhungerten indischen Volkes. Anstatt eine drohende Haltung Indien gegenüber einzunehmen, hätten die Leute in Manchester und Lancashire besser getan, wenn sie sich nach Mitteln und Wegen umgesehen hätten, um ihre Waren in anderen Ländern unterzubringen, in denen ihre Erzeugnisse willkommener seien, als in Indien.

Das französische Flottenbauprogramm

Paris. Einer Havasmeldung zufolge ist in Bälde eines Regierungsantrages an die Kammer zu erwarten, in dem die Kredite für den ersten Teil des vorgesehenen Flottenprogramms angefordert werden. Dieser umfaßt den Bau eines Schlachtschiffes von 23 000 Tonnen und zweier leichter Kreuzer von je 7500 Tonnen.

Generalstreikgefahr in der nordfranzösischen Textilindustrie

Paris. In der nordfranzösischen Textilindustrie droht wieder der Generalstreik, da die Arbeitgeber und Arbeitnehmer seit dem 29. April jegliche Verhandlung miteinander abgebrochen haben. Höchstwahrscheinlich wird der Generalstreik am 11. Mai ausbrechen, wenn die von den Arbeitgebern angekündigten Lohnherabsetzungen in Kraft treten. In Roubaix sind in einigen Fabriken gestern bereits Teilstreiks ausgebrochen.

Lerroux geht nach Genf

Genf. Der spanische Außenminister hat dem Völkerbundssekretariat mitgeteilt, daß er seine Regierung künftig im Europa-Komitee und im Völkerbundsrat vertreten werde. Diese Aenderung in der spanischen Delegation zum Völkerbund ist insofern von Wichtigkeit, als Spanien den Berichterstatter für die Abrüstungskonferenz stellt.

Unruhen in Spanisch-Marokko

London. Ein Bericht aus Tetuan in Marokko gibt Einzelheiten über einen Zusammenstoß zwischen spanischer Infanterie und royalistischen Soldaten der spanischen Fremdenlegion, wobei es viele Verluste gab. Legionäre hatten eine Kundgebung veranstaltet, wurden aber von den Infanteristen mit Hilfe eingeborener Truppen überwältigt und in ihre Kasernen zurückgebracht. Als die Nachricht im Hauptquartier der Fremdenlegion eintraf, überwältigten die Soldaten ihre Offiziere, sperrten sie ein und hißten die königliche Flagge. Der Oberkommissar, General Sanjurjo, entsandte ein Regiment eingeborener Truppen mit drei Kompagnien Infanterie von Ceuta nach dem Hauptquartier, das umzingelt wurde, wobei einige Schüsse fielen. Am Sonntag vormittag ergaben sich die Legionäre. 60 von ihnen sollen mit ihren Waffen geflüchtet sein und sich zu benachbarten Stämmen begeben haben.

Diese Ereignisse haben auf die Eingeborenen der Stadt Tetuan eingewirkt, wo es gestern zum Generalstreik kam. Alle Läden wurden geschlossen, ungefähr 3000 Personen veranstalteten eine Kundgebung und verlangten, daß spanische und eingeborene Arbeiter gleichberechtigt sein sollen, daß der achtstündige Arbeitstag eingeführt werde, daß die arbeitslosen Eingeborenen Arbeit erhalten sollten, und daß der Sonntag als Ruhetag durch den Freitag ersetzt werde. Auch wurde die Naturalisierung marokkanischer Juden gefordert.

General Sanjurjo empfing eine Abordnung von 20 Personen, schickte sie aber wieder fort, bevor sie ihre Vorstellungen beendet hatte. Hierauf wurden die Fenster des Regierungsgebäudes eingeworfen und europäische Läden geplündert. Eingeborene Kavallerie versuchte mit gezogenem Säbel die Menge zu zerstreuen. Da dies nicht gelang, wurden Infanterie und eine Maschinengewehrabteilung herangezogen und das Feuer eröffnet. Gestern wurde noch in den Straßen gekämpft.



Der König von Italien auf der deutschen Ausstellung in Rom

König Viktor Emanuel im Gespräch mit Direktor Gericke von der Deutschen Akademie in Rom; im Hintergrund rechts Botschafter von Schubert. — In der Villa Massimo, dem Sitz der Deutschen Akademie zu Rom, wurde eine Ausstellung von Werken der Akademie-Mitglieder durch das italienische Königspaar eröffnet.

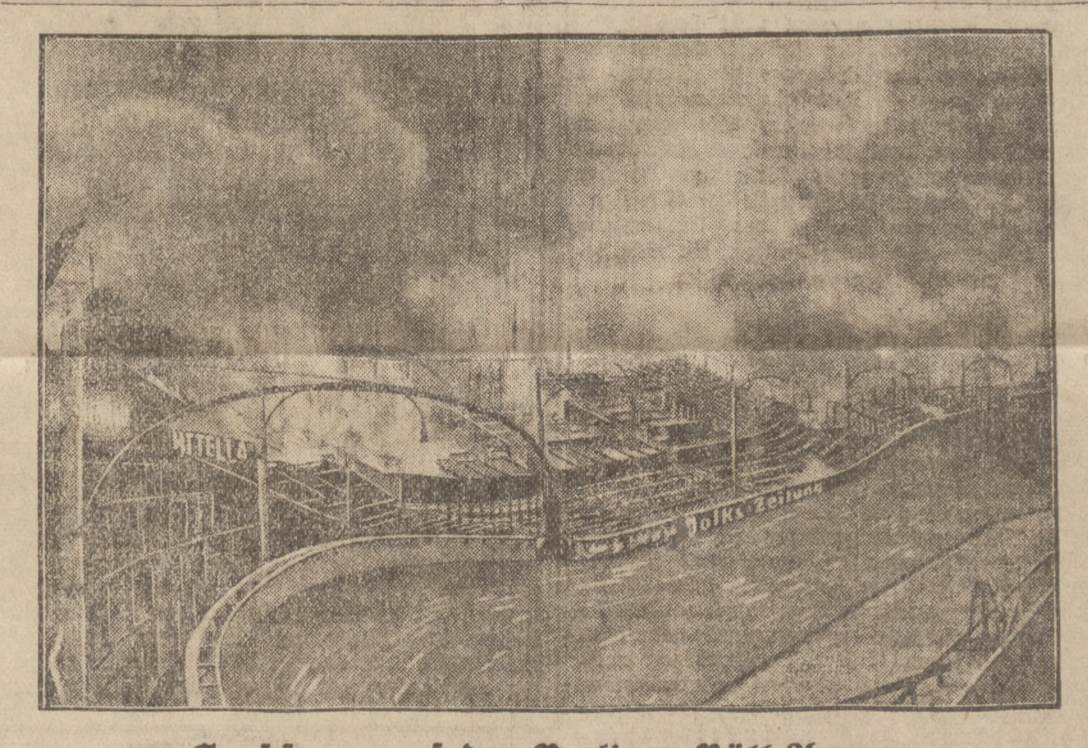
Eine französische Autolinie durch Deutschland nach Polen geplant

Schneidemühl. Eine „französische Omnibusgesellschaft" plant aus Anlaß der französischen Kolonialausstellung die Errichtung einer Kraftfahrlinie Aachen — Berlin — Küstrin — Sonnenburg — Kriescht — Schwerin — Polnische Grenze mit Personen- und Güterbeförderung. Die Oberpostdirektion Frankfurt a. Oder hat bereits Protest hiergegen eingelegt.

Wie die Telegraphen-Union hierzu an den zuständigen Stellen erfährt, wird die Angelegenheit dort zur Zeit geprüft. Reichspost und Reichsbahn haben bereits Einspruch erhoben. Im übrigen handelt es sich um ein gewerbliches Unternehmen, das als solches eine Länderangelegenheit ist. Rein formal liegt die Entscheidung zunächst vor allem beim Regierungspräsidenten in Arnsberg, dessen Gebiet diese Linie am längsten schneidet.

Straßenkämpfe mit Verbrechern in Buenos Aires

Buenos Aires. Nach längerer Pause hat, wie die „Prensa" meldet, die Anarchistenbande San Giovanna, die vor 3 Monaten durch Verhaftung und Hinrichtung ihrer Führer und mehrerer ihrer Mitglieder unschädlich gemacht schien, wieder einen Ueberfall unternommen. Am hellen Tage wurde im Zentrum der Stadt der Kassierer einer Transportgesellschaft überfallen, erschossen und um 20 000 Pesos beraubt. Darauf flüchteten die Täter nach verschiedenen Richtungen. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung, die sich durch mehrere Stadtteile hinzog, wurden dauernd Schüsse mit Polizeibeamten und Passanten gewechselt, wobei ein Polizist getötet und 3 andere schwer verwundet wurden. Einer der Verbrecher wurde niedergeschossen. Den anderen, die außerordentliche Lokalkenntnisse bewiesen und sich verschiedentlich geschickt hinter Automobilen und Materialien zum Straßenbau verschanzten, gelang es schließlich, sich der Verfolgung zu entziehen.



Großfeuer auf der Berliner Rütt-Arena

In der bekannten Berliner Radrennbahn Rütt-Arena in der Hasenheide hat ein Großfeuer einen Teil der Tribünen und der Unterkunftsräume für die Mannschaften vernichtet.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

44. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In bläulichem Nebel lag die Ferne.

Vom Dorfe klang zuweilen ein Ruf, ein helles Lachen herauf.

Junge Bauernburschen standen mit ihren Mädchen vor dem Eingang des Gasthofes; im Saale spielte ein ländliches Orchester, und das Geräusch schleifender Schritte und lautes Juchzen und Kreischen kündete den Beginn des sonntäglichen Tanzes an.

Walter führte Eva-Maria durch das Gewühl des Hausflures zum Garten hinüber und bestellte sich nach der Laube, in der er schon am Nachmittag gesessen, ein einfaches Abendbrot.

Dieser Abend, den ihnen ein glücklicher Zufall geschenkt, sollte ihnen noch einmal ganz gehören, sollte ihnen eine letzte Erinnerung sein auf dem schweren Wege, der jetzt vor ihnen lag.

Eng aneinandergeschmiegt saßen sie auf der schmalen Laubenbank, einzig erfüllt von dem großen Glücksgefühl des Zusammenseins.

Zuweilen lehnte Walter sein Gesicht an die fieberheiße Wange des Mädchens und ihre Lippen fanden sich in einem langen, innigen Kusse.

Dann träumten sie wieder still vor sich hin und lauschten auf den Schlag der eigenen Herzen.

Es war inzwischen ganz dunkel geworden, und der Mond breitete sein fahles Licht wie ein schimmerndes Seidentuch über die schmalen Kieswege und dunklen Gebüsche.

Ein Mühlenwehr rauschte beständig und eintönig aus der Tiefe.

Als sie jetzt aus dem Grasgarten auf die Landstraße hinaustraten, lag das Dorf weiter im Tal unter Bäumen und Mondschein wie begraben.

Aus dem Tanzsaal des Gasthauses klang Tanzmusik, und tanzende Gestalten huschten zuweilen schattenhaft durch die gelblichen Lichtausschnitte der niedrigen Fenster.

Erst nach längerem Rufen erschien der Wirt mit hochrotem Kopf, in eine Alkoholwelle gehüllt, an der Tür des leeren Krugzimmers und fragte nach dem Begehr der Herrschaften.

Walter bat ihn, einen Knecht nach dem Stalle zu schicken und den Selliner Dogcart, mit dem er am Morgen nach Ruppendorf gekommen war, für die Heimfahrt der Baronesse anspannen zu lassen.

Er wollte Eva-Maria selbst nach Sellin hinüberfahren, um die wundervolle Einsamkeit dieser letzten Nacht bis zum äußersten Momente mit ihr auszukosten. — — —

Eine Viertelstunde später ging es bereits in rascher Fahrt durch die mondhellen Straßen des stillen Dorfes.

Erst als beim Eintritt in die Vorläufer des Forstes ein schwerer Sandboden begann, in den die schmalen, scharfen Räder des Dogcarts oft fußtief einsanken, mäßigte sich das feurige Tempo langsam von selbst.

Schweigend saßen sie nebeneinander auf dem hohen Bock.

Das Herz war ihnen beiden so voll von Gram und Glück, und doch wagte keiner den Mund zu öffnen, wie aus Angst, mit einem einzigen Worte das letzte hemmende Wehr vor dem gewaltigen Strom ihrer wogenden Leidenschaften aufzureißen; nur ihre Hände fanden sich zuweilen in einem verstohlenen Drucke.

Eintönig zog der Wald an ihnen vorbei, wie eine einzige riesige Wand, über der der Mond gleißte und geheimnisvolle Nebelschleier wallten.

Die Kiefern malten gespenstische Schatten auf den helleren Grund des Weges; ein jeder Baum schien ein lauernder Feind mit einem raunenden Gefolge düsterer Gesellen hinter sich.

In unwillkürlicher Angst drängte sich Eva-Maria dichter zu Walter heran.

Ihr ward auf einmal, als reckten sich rings die wunderlich geformten Aeste gleich drohenden Armen nach ihr aus, den Geliebten von ihrer Seite zu reißen und in die grauenvollen Gründe dieses verzauberten Märchenwaldes zu entführen.

„Walter;" flüsterte sie endlich zwischen den zusammengebissenen Zähnen. „Ich kann nicht von dir lassen! Es ist unmenschlich, was sie von mir verlangen! Hab' doch Mitleid mit mir, hilf mir doch!"

In stillem Weinen schmiegte sie sich an seine Schulter.

„Wenn ich doch sterben könnte, dann wäre alles vorbei!"

„Eva-Maria!"

Voll leidenschaftlichen Mitleids beugte er sich zu ihr herab und küßte sie auf die zuckenden Lippen.

„Sprich nicht so!" bat er leise. „Ich kann es nicht hören! Du weißt ja nicht, was du mir mit solchen Worten tust!" —

Er hatte die Zügel des Gefährts ganz lose gelassen; das kluge Tier ging vorsichtigen Schrittes durch den tiefen Sand des ausgefahrenen Weges.

Ein Teich blinkte zur Linken im Mondschein auf.

Eine tauige Schneise; dann wieder nachtschwarze, formlose Finsternis, in der die Wagenlaternen wie feurige Lichtaugen glühten, lange, gelbliche Strahlen durch die neblige Luft vor sich her sendend, dazwischen, ins Riesenhafte vergrößert wie ein sagenhaftes Geisterpferd, die undeutlichen Umrisse des Trabers.

Der Nachthauch rieselte warm, zuweilen flüsterte ein Zweig im Traum, phantastische Dunstgebilde wallten.

Doch die beiden einsamen Menschen nahmen nichts in sich auf von dieser geheimnisvollen Zauberwelt, die wie im Traum an ihren verschleierten Sinnen vorüberzog.

Es war ihnen so seltsam kalt und weh ums Herz, als seien sie gar nicht sie selbst, die da Schulter an Schulter, einander so nah und wieder doch so unerreichbar fern, durch die stille Nacht ihrem Schicksal entgegenfuhren. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Die abgesagte Operette.

Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß alle für die Operette und das Märchenspiel vorverkauften Eintrittskarten in der Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger“ zurückgenommen werden. — Neben dem schlechten Vorverkaufsergebnis hat für die Theatergemeinde bei der Absage der Gastspiele die Erwägung mitgespielt, daß z. Zt. die Voraussetzung für eine allgemeine Billigung ihrer hiesigen Tätigkeit fehlt.

Schulanmeldungen.

Die Wojewodschaft hat in diesem Jahre neue Verordnungen über die Aufnahme in die deutschen Minderheitsschulen erlassen. Der Anmeldetermin für sämtliche Minderheitsschulen ist auf die Zeit vom 18.—23. Mai d. Js. festgesetzt. In Pleß ist die Einschreibungskommission in der Minderheitsschule auf der Mickiewiczstraße und zwar in der Zeit vom 18.—23. Mai einschl. am Vormittag von 8—11 Uhr. Auf dem Magistrat kann schon jetzt bis zum 16. d. Mts. einschl. das amtliche Formular für die Schulanmeldung in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags gegen Quittung abgeholt werden. Nur dieses Formular darf zur Anmeldung benutzt werden. Man hole sich darum dieses Formular und lasse sich von einem deutschen Vertrauensmann über die Ausfüllung genau beraten, um die Vorschriften, wie sie von der Wojewodschaft verlangt werden, befolgen zu können. Ein solches Formular müssen sich auch die Erziehungsberechtigten holen, welche ihre Kinder in die deutsche Privatschule schicken wollen. Das nun ausgefüllte Formular muß dann der Einschreibungskommission in der Zeit vom 18.—23. Mai, vom Erziehungsberechtigten eigenhändig unterschrieben, vorgelegt werden. Es ist gut, um Rückfragen der Behörde zu vermeiden, die Unterschrift der Erklärung erst an Ort vor den Augen der Kommission zu leisten. In der Zeit vom 11.—15. d. Mts. einschl. mit Ausnahme des 14., Christi Himmelfahrt, werden in ihren Amtszimmern die Leiter der deutschen Privatschule denjenigen Eltern, Auskunft über die Aufnahme erteilen, welche ihre Kinder der Privatschule in Pleß zuführen wollen.

Deutsche Privatschule Pleß.

Wie auch aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer zu ersehen ist, sind auch in diesem Jahre bei der Aufnahme der Kinder in die deutsche Privatschule genaue Formalitäten zu beachten. Die Leiter der Anstalt erteilen den Erziehungsberechtigten darüber Auskunft und zwar an folgenden Tagen: 11., 12., 13. und 15. Mai, nachmittags von 4 bis 6 Uhr in den Amtszimmern im Schulgebäude.

Zur Beachtung für die Hausbesitzer.

In Ausführung der neuen Bestimmungen über das Meldewesen hat die hiesige Polizeiverwaltung zwei Verordnungen erlassen, die von den Hausbesitzern zu beachten sind. Die erste Verordnung regelt die Numerierung der Häuser. Jedes an einer öffentlichen Straße oder einem Platze gelegene Haus wird von der städtischen Polizeiverwaltung numeriert werden. Die Nummer, die an dem Hause angebracht werden muß, muß eine Größe von 12 Zentimeter haben und in blauer Farbe auf weißem Grunde angebracht sein. — In der zweiten Verordnung wird die Numerierung der Wohnungen geregelt. In jedem Gebäude, das mehr als 4 Wohnungen hat, muß innerhalb von 8 Tagen nach der Veröffentlichung der Verordnung (2. Mai 1931) jede Wohnung eine Nummer in arabischen Ziffern bekommen. Die Nummer muß mindestens 10 Zentimeter groß sein auf einem Porzellan- oder Emailleschild und über dem Wohnungseingange angebracht sein. Der Hausbesitzer bezw. sein Vertreter haben ferner bis zum 1. Juli d. Js. im Haupteingange des Hauses eine Tafel anzubringen, auf der alle Wohnungen in fortlaufender Numerierung und die Namen der Mieter zu ersehen sind. Die Tafel muß auch die Einteilung des Hauses in Stockwerke und Nebengebäude enthalten. Den Hausbesitzern wird empfohlen, sich mit den einschlägigen Bestimmungen genauestens vertraut zu machen, da Nichtbefolgungen bestraft werden.

Schonzeit für Fische.

Bis zum 31. d. Mts ist für alle Fische Schonzeit. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft.

Fischdiebstahl.

Im Pachtteiche des Plesser Sportanglervereines wurden 2 Plesser Bürger auf frischer Tat beim Fischdiebstahl ertappt und zur gerichtlichen Anzeige gebracht.

Generalversammlung des Gesangvereins Pleß.

Die am Montag, den 4. d. Mts., im „Plesser Hof“ abgehaltene Generalversammlung des Gesangvereins war gut besucht. Der Vorsitzende, Bürodirektor Paliczka begrüßte die Erschienenen und sprach die Erwartung aus, daß der Verein sich bald wieder kräftig rühren möge. Nach der Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls verlas der Schriftführer, Buchhalter Melzer, den Geschäftsbericht des Vorstandes. Die Beteiligung der aktiven Mitglieder an den Proben hat nicht immer den Erwartungen entsprochen. Der Verein kann aber mit Genugtuung auf eine Reihe von gelungenen Veranstaltungen im vergangenen Jahre zurücksehen. Insbesondere sind zu nennen die Aufführung der Rambergschen „Glocke“, ein Sommerausflug nach Tichau und das wohlgelungene Winterfest. Zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Hauptlehrer i. R. Hoinkis erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Den Kassenbericht erstattete Assistent Ciesla. Der finanzielle Stand der Vereinskasse ist zufriedenstellend. Dem Kassierer wird Entlastung erteilt. Unter dem Vorsitz von Geometer Wille wird die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Einstimmig wird Herr Paliczka wiedergewählt. Wiedergewählt wird ferner: Amtmann Anders zum 2. Vorsitzenden, Buchhalter Melzer zum Schriftführer, Assistent Ciesla zum Kassierer und die Herren Fuchs, Schmidt 1 und Kusche zu Beisitzern. Das Amt des Liedermeisters hat Kantor Meißner wiederum übernommen. Letzterer richtet an die Mitglieder den dringenden Appell sich möglichst zahlreich an den Gesangsabenden zu beteiligen. Die Aemter des Vergnügungsausschusses und der Rechnungsprüfer verbleiben in den bisherigen Händen. Zu einer längeren Aussprache kommt es bei der Besprechung des kommenden Arbeitsplanes. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Erschienenen gesellig beisammen.

Vereinsnachrichten.

Donnerstag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, Vorstandssitzung des Beskidenvereins im Kasino. — Freitag, den 8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, Generalversammlung des Milchviehkontrollvereins im Kasino. Am selben Orte nachmittags 4 Uhr, Tagung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Pleß. Referate von Dr. Heinzel-Kattowitz und Freiherr von Reitzenstein-Pawlowitz.

Das Urteil in der Affäre Charnas

Drei Jahre, drei Monate Gefängnis

Mittwoch, nachmittags gegen 3 Uhr, wurde die Schlußverhandlung in dem Sensationsprozeß Charnas aufgenommen. Zu diesem letzten Verhandlungstag hatte sich eine riesige Masse von Zuschauern eingefunden, um der Urteilsverkündung beizuwohnen.

Unterstaatsanwalt Dr. Nowrotny ergriff das Wort zu einer längeren Anklagerede. Er führte u. a. aus, daß nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme Charnas alle die ihm zur Last gelegten Veruntreuungen und Dokumentenfälschungen verübt hat und sich über das Strafbare seines Tuns vollkommen klar gewesen ist. Charnas sei ein Simulant, was übrigens die Psychiater klar und deutlich zum Ausdruck gebracht hätten. Der Angeklagte verübte die strafbaren Handlungen mit einem Raffinement ohne gleichen. Er habe daher auch nicht das geringste Anrecht auf Zubilligung mildernder Umstände.

Charnas habe gewissenlos gehandelt und das Vertrauen weitester Volksschichten erschüttert. Gerade in diesem Prozeßfall sei ein strenges Urteil angebracht, um ein scharfes Exempel zu statuieren.

Der Staatsanwalt beantragte alsdann

eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren.

Danach ergriff der Verteidiger Dr. Trojanowski das Wort, welcher auf verschiedene Begleitumstände des Prozesses hinwies und erklärte, daß Charnas nicht gut als allein Schuldiger in dieser Sache angesehen werden könne. Es spielten da verschiedene, wichtige Momente eine große Rolle, die das Gericht für jeden Fall bei der Urteilsbegründung mit berücksichtigen müsse. So wäre u. a. davon die Rede gewesen, daß auch

parteipolitische Interessen

vorlagen, und Charnas auftragsgemäß gehandelt habe, um das abgehobene Geld danach an seinen Vorgesetzten abzuführen. Zu erwägen sei auch der Umstand, daß einige Zeugen es kategorisch bestritten, mit Charnas in einem engeren Freundschaftsverhältnis gestanden zu haben. Andererseits jedoch wäre ausgesagt worden, daß man diese Zeugen mit Charnas oft zusammen sah und diesen auch in Lokalen bei gemeinsamen Mittagstafeln begegnete. Charnas habe trotz der Gutachten der Sachverständigen als ein kranker Mensch Anspruch und ein Recht auf Zuerkennung mildernder Umstände Der Verteidiger beantragte ein mildes Strafausmaß.

Nach längerer Beratung wurde gegen 5 Uhr das Urteil verkündet. **Der Beklagte wurde wegen fortgesetzter Veruntreuungen zum Schaden der L. O. P. P. und der halbmilitärischen Organisation, sowie in diesem Zusammenhang auch wegen Fälschung von verschiedenen Unterlagen für schuldig erkannt und daher wegen Veruntreuung zu 2½ Jahren und Fälschung zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Es erfolgte eine Umwandlung der vierjährigen Freiheitsstrafe in 3 Jahre und 3 Monate Gefängnis, bei Anrechnung der Untersuchungshaft ab Januar 1930.** Bei Begründung des Urteils wurde zum Ausdruck gebracht, daß Charnas sich über seine strafbaren Handlungen vollkommen klar gewesen ist und daher auch voll verantwortlich sei. Es sei überaus bedauerlich, daß er das in ihn gesetzte Vertrauen so sehr mißbraucht hat und auf solche Weise das Vertrauen der breiten Massen untergraben hat. Tausende von Spendern, welche ihren Anteil für die L. O. P. P. bezw. die halbmilitärische Organisation beisteuerten, sind in ärgster Weise enttäuscht worden. Die Spender hatten aus der Erkenntnis heraus beigesteuert, daß es sich um wichtige Einrichtungen für Abwehrmaßnahmen gegen die kriegerischen Gelüste der feindlichen Nachbarn handele. Für Charnas komme als erschwerend die Tatsache in Betracht, daß er in der Position, die er bekleidete, gut bezahlt worden ist und standesgemäß leben konnte. Als Offizier hätte er die Ehre besitzen müssen, das Vertrauen für die in Frage kommenden Institutionen nicht zu zerrütten. Dagegen käme allenfalls als strafmildernd die Tatsache in Frage, **daß dem Charnas vielleicht gar zu großes Vertrauen geschenkt worden ist, dann aber auch durch Vernachlässigung der vorgesetzten Stellen, die Kontrollen und Revisionen nicht in der korrekten und unbedingt am Platze erscheinenden Weise vorgenommen bezw. durchgeführt haben.** Das Gericht hätte aus diesen Erwägungen heraus die Untersuchungshaft angerechnet.

Charnas nahm das Urteil in aller Ruhe entgegen und verließ dann in Begleitung des ihn beaufsichtigenden Polizisten rasch die Anklagebank.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Der Männer- und Jünglingsverein hielt am Dienstag, den 5. d. Mts., im „Plesser Hof“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Es wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Beschlossen wurde die Anschaffung von Liederbüchern und die Verschickung eines Kindes auf Vereinskosten nach Bethesda. Ferner wurden zwei Delegierte für die Teilnahme an der Tagung des Verbandes Evangelischer Männer- und Jünglingsvereine am 14. Mai in Laurahütte gewählt. Am 28. Juni wird der Verein ein Sommerfest mit Gartenkonzert u. a. Veranstaltungen im Schützenhausgarten veranstalten. Nach der Versammlung wurde ein Luftbüchsenschießen veranstaltet. Die nächste Monatsversammlung wird am 2. Juni stattfinden.

Beskidenverein Pleß.

Die Mitglieder des Beskidenvereins haben Gelegenheit sich am Sonntag, den 10. d. Mts., an einer Wanderung zu beteiligen. Abfahrt morgens 5,30 Uhr. Endstation der Bahnfahrt ist Rayсza. Von dort Aufstieg nach der Sucha-Gora, Wanderung nach der Lipowska und Hala Boracza, von dort Abstieg nach Milowka, von wo aus die Rückfahrt angetreten wird. Diese Tour ist auch ungeübten Touristen zu empfehlen. Proviant ist zweckmäßig für den ganzen Tag mitzunehmen, da das Schutzhaus des Makkabi auf der Hala Boracza nur Getränke verabreicht. Die Kenntnis des Lipowska-Gebietes wird für die Beskidenvereinsmitglieder von Interesse sein, da dort die Erbauung eines Schutzhauses geplant wird. Treffpunkt der Teilnehmer ist der Bahnhof Pleß. Die Führung hat der 1. Wanderwart.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Frühlingsmüdigkeit

Die Frühjahrsmüdigkeit ist eine allgemeine bekannte Erscheinung. Sie äußert sich in gewöhnlicher, früher Erschlaffung, in einer geistigen Ermüdung, sowie auch körperlicher Mattheit, in einer Art Zerschlagenheit, wie nach schwerer körperlicher Anstrengung und steigert sich in schlimmen Fällen bis zu Muskelschmerzen und Kopfschmerzen.

Die Ansichten der Mediziner über die Ursachen dieser Erscheinung gehen noch recht stark auseinander. Im allgemeinen führt man sie wohl auf die plötzlichen Witterungsschwankungen und auf den veränderten Luftdruck zurück, und in der Tat hat ja auch die Frühlingsluft eine besonders ermüdende Wirkung. Die Frage ist nur, ob diese Wirkung eine natürliche ist, oder ob sie etwa durch irgendwelche Ursachen unserer Lebensweise erzeugt wurde. An sich könnte man dazu geneigt sein, die Frühjahrsmüdigkeit als eine ganz natürliche Erscheinung anzusehen. Dabei geht man von der Ansicht aus, daß ja bis zu einem gewissen Grade alle lebenden Wesen eine Art Winterschlaf abhalten. Bei den Menschen hat sich dieser Winterschlaf im Lauf der Jahrtausende fast völlig verloren, aber es gibt doch heute noch einzelne Menschen, ja, ganze Volksstämme, die in der Tat eine Art Winterschlaf in Form von verminderter körperlicher Betätigung halten.

Unsere modernen Ernährungsphysiologen haben sich jedoch mit dieser Erklärung nicht zufrieden gegeben. Sie suchen die Ursache für die Frühjahrsmüdigkeit und auch für die Frühjahrssterblichkeit in der falschen Ernährungsweise während des Winters. Der bekannte Vitaminforscher, Professor Bauer, hat die Frühjahrsmüdigkeit als eine Folge der vitaminarmen Ernährung während des Winters dargestellt. Er behauptet, daß die alten Kartoffeln, die zum Wintersende für die Ernährung verbraucht werden, einen großen Teil ihres Vitamingehaltes verloren haben. Dasselbe gilt auch von den überwinterten Gemüsen, so daß mit dem beginnenden Frühjahr der Mensch eine sehr vitaminarme Nahrung erhält. Diese Vitaminarmut ist nach Ansicht der Ernährungsphysiologen die Ursache für die Frühjahrsmüdigkeit, und sie sehen in dieser Müdigkeit eine gewisse Widerstandslosigkeit des Körpers, gegen die Gefahren der Erkrankung. Sie weisen deshalb darauf hin, daß alle Grippe-Epidemien ins Frühjahr fallen, weil dann nach ihrer Ansicht der menschliche Körper weniger widerstandsfähig ist. Auch die Sterbeziffern sollen ihre Ansicht bestätigen, denn auch sie sind tatsächlich während der Frühjahrsmonate höher als in allen anderen Monaten. In der Tat ist die Erwägung nicht von der Hand zu weisen, daß die während des Winters stark veränderte Kost, die von dem völligen Mangel an Obst, ausgenommen Apfelsinen und Bananen, gekennzeichnet ist, eine gewisse Wirkung auf den menschlichen Körper ausübt.

Aber bisher ist der Beweis dafür noch nicht erbracht worden, daß etwa die Rohköstler und diejenigen Menschen, die bei ihrer Ernährung sorgfältig auf die notwendigen Vitamangehalte achten, nun im Frühjahr nicht der Frühjahrsmüdigkeit verfallen, oder den Grippe-Epidemien stärkeren Widerstand entgegensetzen, so daß die Sterbeziffer nur aus Fleischessern zusammengesetzt sei. Die Sachlage ist in dieser Hinsicht noch zu wenig geklärt, als daß man so bestimmte Urteile über die Entstehung der Frühjahrsmüdigkeit aus dem Vitaminmangel abgeben könnte. Immerhin wird man gut tun, auf die Ernährungsweise während der Frühjahrsmonate besonders acht zu geben und den Körper stärker als sonst vor den Gefahren einer Erkältung zu schützen; denn die Tatsache, daß die Frühjahrsmüdigkeit eine Schwächung der Widerstandsfähigkeit des Körpers bedeutet, wird von keiner medizinischen Seite bestritten, so daß man also in dieser Zeit dem Körper in erhöhtem Maße seine Aufmerksamkeit zuwenden muß.

Polen berichtet dem Völkerbund über die Durchführung der Schutzmaßnahmen für die deutsche Minderheit

Der Bericht der polnischen Regierung über die Durchführung der vom Völkerbundsrat beschlossenen Schutzmaßnahmen für die deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien ist jetzt bei der ständigen polnischen Abordnung eingetroffen und wird nach Uebergabe an den Generalsekretär den Mitgliedern des Völkerbundsrates zugeleitet werden. Der Völkerbundsrat hat auf seiner Januartagung bekanntlich die polnische Regierung aufgefordert, sämtliche zum Schutze der deutschen Minderheiten in Oberschlesien erforderlichen Maßnahmen unverzüglich durchzuführen und insbesondere etwa bestehende engere Verbindungen zwischen den polnischen Behörden und dem Aufständischenverband zu lösen. Ferner hatte der Völkerbundsrat die polnische Regierung ersucht, auf der Maitagung einen Bericht über die Durchführung dieser Ratsentschließung vorzulegen.

Der Bericht der polnischen Regierung soll auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates zur Verhandlung gelangen. Sollte sich aus dem Bericht ergeben, daß die Maßnahmen zum Schutze der deutschen Minderheiten ungenügend sind, so würde damit die Frage des Schutzes der deutschen Minderheit in Oberschlesien vor dem Völkerbundsrat aufs Neue zur Sprache gelangen.

Keine Lohnreduktion in den Eisenhütten

Vorgestern tagte in Kattowitz der Schlichtungsausschuß, um in der Lohnstreitfrage in den Eisenhütten zu entscheiden. Die Arbeitgeber forderten eine 7prozentige Reduzierung des Grundlohnes und einen 50prozentigen Abbau der Akkordsätze. Man braucht nicht besonders hervorzuheben, daß die Arbeitervertreter den Anschlag auf die Arbeiterlöhne ganz entschieden abgelehnt haben. Sie haben triftige Gründe gegen den geplanten Lohnabbau vor dem Schlichtungsausschuß vorgeführt, die überzeugend gewirkt haben. Der Schlichtungsausschuß hat nach Anhören beider Parteien, folgenden Spruch gefällt. Der Antrag auf die 7prozentige Kürzung des Grundlohnes in den Eisenhütten wird abgelehnt. Die gegenwärtigen Grundlöhne bleiben weiterhin bis zum 31. Juli in Kraft. Was den Abbau der Akkordsätze anbetrifft, die laut Antrag des Arbeitgeberverbandes um 50 Prozent heruntergesetzt werden sollen, erklärte sich der Schlichtungsausschuß für nicht kompetent, denn diese Angelegenheit gehört vor den Fachausschuß. Dorthin muß die Sache geleitet werden.

Arbeiterreduzierungen vor dem Demobilmachungskommissar

Gestern tagte beim Demobilmachungskommissar eine Konferenz, bezüglich Arbeiterreduzierungen auf den Gruben der Spolka „Godula“. Die Verwaltung will auf der Gothardgrube 300, der Litandragrube 175 und der Paulgrube 75 Arbeiter reduzieren. Der Demobilmachungskommissar vertagte die Entscheidung, um die Sache zuerst an Ort und Stelle zu überprüfen

3prozentiger Lohnabbau in der Bauindustrie

Am Montag tagte unter Vorsitz Kosuth der Schlichtungsausschuß, um die Lohnstreitfrage im Baugewerbe zu regeln. Die Verhandlungen zogen sich bis spät in die Nacht hinein. Zuletzt hat der Schlichtungsausschuß folgenden Spruch gefällt: Die Löhne der ersten Kategorie der Bauarbeiter werden um **3 Prozent** abgebaut. Alle übrigen Löhne bleiben unberührt, und der veränderte Lohntarif verpflichtet beide Parteien bis zum Jahresschlusse für das ganze Baugewerbe. Weiter hat der Schlichtungsausschuß das Arbeitsminimum für Maler und Zimmerer geregelt.

Abhaltung eines neuen Fachkursus

Das Schlesische Handwerks- und Industrie-Institut beabsichtigt, in nächster Zeit in Kattowitz einen neuen Fachkursus im Kunstwebergewerbe, vorwiegend jedoch für Teppichknüpferei, abzuhalten. Die Teilnehmergebühr beträgt 30 Zloty. Entsprechende Anmeldungen nimmt das Institut auf der ul. Slowackiego 19 in Kattowitz, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends, entgegen.

Handbuch des Deutschtums in Polnisch-Schlesien

Der Verband deutscher Volksbüchereien fordert zur Subskription des mit seiner Unterstützung herausgegebenen Handbuchs des Deutschtums in Polnisch-Schlesien auf. Das Buch wird 340 Seiten stark sein, 40 Bildseiten, Karten und Tabellen enthalten. Drei Teile: Landes- und Volkskunde, Geschichte, Gegenwartslage werden von 28 Bearbeitern zu einer Gesamtschau des Deutschtums in der Wojewodschaft Schlesien ausgestaltet. Das Oberschlesische Gebiet ist durch folgende Arbeiten vertreten:

Prof. Dr. Bederke, Breslau: Geologie Oberschlesiens, Mittelschullehrer Boese, Kattowitz: Flora Poln.-Schlesiens, Prof. Dr. Pax, Breslau: Fauna Poln.-Schlesiens, Dozent Perlik, Beuthen, Lehrer Boidol, Kattowitz: Volkskunde Oberschlesiens, Dr. Mathes, Beuthen: Oberschlesiens Vor- und Frühgeschichte, Prof. Dr. Laubert: Geschichte bis zur Gegenwart, Abgeordneter Ulitz: Minderheitspolitische Lage und Aufgaben, Dr. Brey: Schulwesen, Kauder: Kulturelle Lage und Aufgaben, Chefredakteur Dr. Krull: Die Presse, Präsident D. Voß, Senator Dr. Pant, Redakteur Kowoll, Willner. Die Weltanschauungen, Bednorz: Wohlfahrtspflege, Dr. Sroka, Abgeordneter Jankowski, Dr. Schulz: Die Wirtschaft.

Das Buch wird für den Vorbesteller broschiert für 9 Zl., in Ganzleinen für 11 Zloty abgegeben werden können. Der Buchhändlerpreis wird ca. 35 Prozent höher sein. Falls die Vorbestellerzahl 500 übersteigt, wird sich der Preis um ca. 1 Zloty senken lassen. Niemand wird dieses wertvolle Werk entbehren können. Die Subskription endet am 1. Juni 1931.

Das Buch erscheint wahrscheinlich Ende Juli 1931. Voranmeldungen für das groß angelegte Sammelwerk zum Vorzugspreis sind unter voller Adressenangabe an den Verband deutscher Volksbüchereien in Polen t. z. Katowice, ul. Marjacka 17, zu richten.

2. Deutscher Jugendtag in Anhalt

Die für die Wettkämpfe angemeldeten Teilnehmer zum 2. Deutschen Jugendtag reisen Sonnabend, den 9. Mai nachmittags, mit den Zügen um 13.01, 14.15, 15.28 von Kattowitz ab. Sie melden sich nach ihrer Ankunft in Anhalt im Jugendheim bei Herrn Turnlehrer Dulawski, der die Wettkämpfe leitet. Die Sonntag abfahrenden Teilnehmer können in Kattowitz um 7.22, 9.07, oder 10.23 abfahren. Für den Zug 7.22 morgens und für den Rückfahrtzug aus Anhalt 22.26 wurden bei der Eisenbahndirektion Sonderwagen beantragt.

Vorsicht beim Aufenthalt im Walde!

Mit dem Eintritt in die wärmere Jahreszeit rückt auch die Gefahr der Waldbrände wieder näher. Welche Riesenwerte alljährlich durch Waldbrände vernichtet werden, davon kann sich der Laie kaum eine Vorstellung machen. Die Vernichtung dieser Werte, welche einen Teil des gesamten Volksvermögens darstellen, ist in der gegenwärtigen Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes doppelt fühlbar.

Es müßte daher für jeden Waldbesucher eine Selbstverständlichkeit sein, die Waldbrandsgefahr energisch zu bekämpfen. Leider aber wird sie durch das Publikum, das sich vom Frühjahr bis Herbst im Walde aufhält, noch vergrößert. Der größte Teil der Waldbrände ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Da werden Feuer zum Abkochen usw. angezündet, brennende Zigarettenstummeln und Streichhölzer achtlos weggeworfen und allerlei anderer Unfug mit Feuer getrieben, deren kleinste Funken auf dem trockenen Waldboden reichlich Nahrung finden. Scheinbar verlöschte Funken glimmen unter der obersten Schicht weiter, um dann mit elementarer Gewalt hervorzubrechen und oft große Bestände zu vernichten. Leider sind sich die meisten Besucher des Waldes der Tragweite ihrer Fahrlässigkeit beim Umfang mit Feuer nicht bewußt. Es muß daher im allgemeinen Interesse die Unsitte, im Walde mit Feuer irgendwelcher Art umzugehen, von Jedem mit aller Schärfe bekämpft werden.

Gleichzeitig wird jeder Besucher des Waldes ausdrücklich darauf hingewiesen, daß er sich, sobald er im Walde mit Feuer umgeht, mit den polizeilichen Vorschriften in Widerspruch setzt und außerdem für den verursachten Schaden vom Waldbesitzer haftbar gemacht wird.

1 355 223 Einwohner in der Wojewodschaft Schlesien

Die statistische Abteilung beim schlesischen Wojewodschaftsamt teilt mit, daß im Berichtsmonat März, innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, insgesamt 1 355 223 Einwohner und zwar: 670 436 männliche und 648 787 weibliche Personen, geführt wurden. Es entfielen: Auf den Landkreis Kattowitz 244 790 Personen, Lublinitz 41 862, Pleß 166 999, Rybnik 222 509, Schwientochlowitz 218 348, Tarnowitz 65 285, Teschen 84 629 und Landkreis Bielitz 66 142, sowie auf den Stadtkreis Kattowitz 131 589 Königshütte 90 331 und Bielitz 22 739 Personen. Im gleichen Monat betrug der Zugang 10 423 und der Abgang 7 993 Personen. Demnach war ein eigentlicher Zugang von 2 430 Einwohnern zu verzeichnen.

Kattowitz und Umgebung

Freispruch für Assessor Libera und Direktor Ronge.

Ausklang des Volksbundprozesses.

Die Konfrontation der Zeugen führte im kleinen Volksbundprozeß zu keinem Resultat, da jeder der Befragten auf seinen Aussagen beharrte. Wilczek, der Vater des Kindes, das für die Minderheitsschule angemeldet wurde, berichtigte seine Aussagen insofern, als er nicht mehr behauptete, Assessor Libera gesprochen, sondern vielmehr von diesem eine Aufforderung zugestellt erhalten zu haben, sich im Büro in der fraglichen Sache einzufinden. Dagegen gab Wilczek an, daß Büroinspektor Szidlo, als Mitglied der Einschreibungskommission, an ihn die Frage gerichtet habe, weshalb er das Kind in die deutsche Schule schicken und nicht der polnischen Schule zuführen wolle, ferner, daß er in dem, von dem Registrator Zwak verfaßten Protokoll, verschiedenes beanstandet habe und ihm dieses ferner nicht zur Kenntnis gegeben worden sei. Die Zeugen Szydlo und Zwak machten gegenteilige Aussagen. Wilczek erklärte, daß er gleichfalls die volle Wahrheit sage. Der Staatsanwalt beantragte strenge Bestrafung der beiden Angeklagten, wegen falscher Anschuldigung und Beleidigung des Schulleiters Gornikiewicz. Advokat Dr. Bay wies darauf hin, daß eine Bestrafung allenfalls nur dann erfolgen könne, wenn eine bewußt böswillige Tat vorliegen würde. Dies sei hier jedoch nicht der Fall, da man sich in der Eingabe an die Wojewodschaft lediglich auf die Angaben des Wilczek berufen habe und dieser als eigentlicher Schuldiger in Frage komme.

Das Gericht sprach Assessor Libera und Direktor Ronge mit der Maßgabe frei, daß sie nicht aus eigener Initiative und böswilliger Absicht handelten, sondern vielmehr im Auftrage derjenigen Person, welche die Ermächtigung zur Einreichung der Beschwerde erteilte. Eine Verleumdung habe jedenfalls nicht vorgelegen. Es ist zu erwähnen, daß der Anklagevertreter gegen den Freispruch Berufung einlegte.

Tödlicher Unglücksfall bei der Kattowitzer Güterabfertigung. In der Sonntag-Nacht wurde auf dem Güterbahnhof in Kattowitz, in der Nähe des städtischen Spitals, eine Mannesleiche aufgefunden. Der Tote trug eine Eisenbahnuniform. Der Verunglückte wurde in die Leichenhalle des Spitals überführt. Bei dem Toten wurden keine Legitimationspapiere vorgefunden, welche auf die Identität schließen lassen würden. Es wird angenommen, daß der Eisenbahner von einem heranfahrenden Zug heruntergefallen und getötet worden ist.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskoznert. 14,50: Französisch. 15,30: Vorträge. 16,25: Für die Jugend. 16,40: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,15: Vorträge. 17: Stunde für die Kinder. 17,30: Konzert für die Jugend. 18: Vorträge. 20,30: Lieder. 21: Unterhaltungskonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 14,50: Französisch. 15,30: Vorträge. 16,25: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Aus Operetten. 18,45: Vorträge. 20,30: Sinfoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,50: Vorträge. 16,40: Vortrag. 17: Stunde für die Kinder. 17,30: Konzert für die Jugend. 18: Gottesdienst. 19: Vorträge. 20,30: Lieder. 21: Unterhaltungskonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15.20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12.55: Zeitzeichen.
13.35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13.50: Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, den 8. Mai. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert. 15,20: Stunde der Frau. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Stunde der Deutschen Reichspost. 17,25: Nachwuchs. 18: Briefe an die Mutter. 18,20: Wesen und Aufgabe der Chemie. 18,45: Entwicklung und Ergebnisse der Chemie. 19,10: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Blick in die Zeit. 20,30: Konzert der Schles. Philharmonie. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Reichskurzschrift. 23: Aus dem Ufatheater Breslau: Die tönende Wochenschau. 23,10: Funkstille.

Sonnabend, 9. Mai. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert. 15,35: Körperkultur und geistige Entwicklung. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages: Die Legalisierten. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Die Filme der Woche. 17,45: Zehn Minuten Esperanto. 17,55: Ausblick auf die künftige Entwicklung der Naturwissenschaften. 18,20: Kleines Konzert auf Schallplatten. 19: Die Zusammenfassung. 19,30: Wettervorhersage; anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Das wird Sie interessieren! 20,30: Das Lachkabinett. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Aus Berlin: Tanzmusik. (Vom Bankett der ausländischen Presse.) 0,30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29